

Turm-Sanierung in 40 Metern Höhe



Die Arbeiten sind im Gange: Diese Woche wurde mit der Reinigung und Untersuchung der Steinfiguren begonnen.



Die Witterung hat Spuren hinterlassen: Moos und Dreck haben sich an Steinfiguren und Schindeln abgesetzt.

Seit rund einem Jahr ist der Kirchturm in Vaduz eingerüstet. Diese Woche konnte endlich mit den Sanierungsarbeiten begonnen werden. Rund 40 Meter über dem Boden reinigt, untersucht und restauriert ein Team von Steinmetzen die verwitterten Steinfiguren.

Von Angela Hüppi

Vaduz. – Langsam geht es mit dem Baulift entlang der Kirchenfassade rauf auf den Kirchturm – der Wind wird stärker, die Aussicht besser und das Gefühl im Magen etwas flauer. Höhenangst sollte man keine haben, wenn man einen Kirchturm saniert. Für die Steinmetze der Müller Naturstein am Bau AG aus Hinwil ist das kein Problem: Die Firma ist auf die Sanierung von Kirchen und Kathedralen spezialisiert, die Arbeit in 40 Metern Höhe ist Routine. Gerade klopft Steinmetz René Breuer die Steinteile aus dem Kirchturm mit einem Hammer ab. Klingt der Stein hohl, ist das ein schlechtes Zeichen. Denn dann muss die beschädigte Substanz voll-

ständig abgetragen und neu aufgeflickt werden.

Steine fielen herunter

Dass eine Sanierung des Kirchturms der Kirche St. Florin in Vaduz nötig ist, stellte sich bereits bei der Innensanierung heraus, die im November 2010 abgeschlossen wurde. Damals wurden auf dem Kirchenvorplatz Sandsteinteile gefunden, die offensichtlich vom Kirchturm heruntergefallen waren. Die anschließende Untersuchung zeigte auf, dass einige der Steinteile sehr verwittert waren. «Da die letzte Sanierung fast 40 Jahre zurückliegt, war das keine Überraschung», erklärt Patrik Birrer, Leiter der Denkmalpflege beim Amt für Kultur. Nicht nur Wind und Wetter, auch die regelmässigen Glockenschläge setzen dem Sandstein zu.

«Sandstein ist ein vergleichsweise weiches Gesteinsmaterial», erklärt Martin Laukas, Projektleiter der Gemeinde Vaduz. Das erleichtert zwar die Verarbeitung, führt aber auch dazu, dass Sandsteinteile vergleichsweise schnell Risse und Abplatzungen aufweisen und regelmässig saniert werden müssen. Damit Passanten vor herabfallenden Steinteilen geschützt sind, wur-



Seit Juli 2012 eingerüstet: Ende September soll die Sanierung des Kirchturms in Vaduz abgeschlossen werden.

de das Gerüst nach der ersten detaillierten Schadensaufnahme im Sommer 2012 über den Winter stehen gelassen. Künftig soll alle fünf Jahre eine Kontrolle des Kirchturms durchgeführt werden – «damit wir schnell reagieren können», erklärt Patrik Birrer.

Falsches Material verwendet

Neben der Witterung haben die Steinteile auf dem Kirchturm in Vaduz zusätzlich darunter gelitten, dass bei der letzten Sanierung in den Jahren 1974 bis 1976 ein spezieller Kunstsandstein auf Epoxidharzbasis – eine Art Kunststoff – verwendet wurde. Dieser war damals neu auf dem Markt gekommen und die Langzeitwirkungen waren noch unbekannt. Mittlerweile hat sich gezeigt, dass dieser Kunststein für viele der gefundenen Schäden verantwortlich ist. «Es war sicherlich ein Fehler, dieses Material zu verwenden», sagt Steinmetz René Breuer, «aber man wusste es damals halt nicht besser.»

Gemeinsam mit einem Team von Steinmetzen befreit er zurzeit die verwitterten Steinfiguren und -teile am Kirchturm mit einer Drahtbürste von Moos und Dreck, die sich in den vergangenen 40 Jahren angesammelt ha-

ben. Danach folgt die Feinreinigung – diese wird mithilfe von Trockeneis durchgeführt. «Bei minus 80 Grad Celsius wird der Dreck schockgefroren und fällt einfach ab, ohne dass der Stein beschädigt wird», erklärt Architekt Alex Wohlwend.

Kirchturm steht nicht mehr senkrecht

Aber nicht nur die Steinteile werden saniert, der Kirchturm erhält quasi eine Rundumrenovierung: Einige Schindeln auf dem Dach des Turms werden ersetzt, die Metallarbeiten überprüft, der Blitzschutz und die Zifferblätter der Kirchenuhr erneuert. Bei der Schadensaufnahme stellte sich zudem heraus, dass sich der Kirchturm seit seiner Fertigstellung im Jahr 1870 um 30 Zentimeter nach vorne geneigt hat, da die Kirche auf einem künstlich aufgeschütteten Plateau aus Hangschutt gebaut wurde. Ein Sicherheitsrisiko stellt das nicht dar, die Neigung des Kirchturms wird in Zukunft aber weiter im Auge behalten werden. Ausserdem verdreht sich das Holz des Dachstuhls – wie bei den meisten Kirchtürmen – gegen die Spitze hin. Dies ist ein natürliches Phänomen, das mit dem Drehwuchs des Holzes

CHRONIK

Daten zur Baugeschichte der Kirche St. Florin Vaduz

- 1867–68 Planung der Kirche durch Dombaumeister Friedrich Freiherr von Schmidt
- 1868 Erste Fundationsarbeiten
- 17. August 1869 Grundsteinlegung durch Weihbischof Caspar Willi
- 18. Juni 1870 Richtfest
- 1872 Abbruch von Turm und Sakristei der Kapelle St. Florin
- 5. Oktober 1873 Kirch- und Altarweihe durch Weihbischof Caspar Willi, Chur
- 1872 Abbruch von Turm und Sakristei der Kapelle St. Florin
- 1919 Erster Orgelumbau
- 1931 Elektrischer Glockenantrieb
- 1965–68 Innenrestaurierung mit Chorbau und Neubau Seitenkapelle durch Architekt Hans Rheinberger, Vaduz
- 1974–76 Aussenrenovierung und neue Dacheindeckung
- 1988 Innenrenovierung und Umgebungsplanung
- 1992 Formelle Unterschutzstellung
- 1997 Die Kirche erhält den Status einer Kathedrale
- 2007–2010 Innenrestaurierung
- 31. März 2013 Einweihung neue Orgel
- 2013 Sanierung des Kirchturms

zusammenhängt und dazu führt, dass auch das Kirchturmkreuz etwas verdreht auf der Turmspitze steht – auch dies stellt aber kein Sicherheitsrisiko dar.

Bis Herbst soll das Gerüst weg

Eigentlich hätte die Sanierung bereits im Frühjahr beginnen sollen. Doch wegen des Einbaus der restaurierten Orgel Ende März musste mit dem Arbeitsbeginn zugewartet werden, und danach machte das Wetter den Verantwortlichen einen Strich durch die Rechnung.

Diese Woche konnte nun endlich mit der Reinigung und endgültigen Schadenkartierung begonnen werden, die noch etwa eine Woche dauern wird. Wenn dann der Gesamtüberblick über die vorhandenen Schäden vorliegt, wird entschieden, welche Steinteile saniert, und welche ganz ersetzt werden müssen. Läuft alles nach Plan, soll die gesamte Sanierung bis Ende September abgeschlossen werden und der Kirchturm pünktlich zum 140-Jahre-Jubiläum der Kirche und Altarweihe am 5. Oktober endlich wieder ohne Gerüst in den Himmel ragen.



Schadensaufnahme: Steinmetz René Breuer sucht nach hohlen Stellen im Stein.



Sanieren oder ersetzen? Denkmalpfleger Patrik Birrer betrachtet die Schäden.



Beschädigt: Diese Sandsteinfohr hat unter der rauen Witterung gelitten.



Hoch hinaus: Dank des Baulifts ist man in wenigen Minuten auf dem Kirchturm.